

Blists Hill VICTORIAN TOWN

Einleitung

Viel von dem, was man in Blists Hill sieht, wurde vom Museum wieder aufgebaut, aber darüber hinaus sind auch noch einzigartige Relikte der industriellen Vergangenheit von Blists Hill vorhanden. Im Jahre 1786 versuchte William Reynolds, die Minen von Blists Hill mit dem Severn-Fluss durch den Bau eines Tunnels durch den Hügel von Coalport zu verbinden. Dadurch entdeckte er ein natürliches Asphaltvorkommen, das heutzutage als Tar Tunnel (Teertunnel) besichtigt werden kann. In jenen Zeitabschnitt fällt auch der Bau des Shropshire-Kanals, der durch das Blists Hill-Gelände floss. 1793 wurde die Hay Inclined Plane (etwa: Schiefe Ebene von Hay) fertig gestellt; sie verband den oberen mit dem unteren Teil des Kanals in der wachsenden "Neustadt" Coalport, und von dort aus stellte sie auch eine Verbindung zum Severn-Fluss her.

Reynolds Engineering verband bereits bestehende Minen und Eisenwerke der Gegend mit dem Transportsystem des Flusses

und öffnete Blists Hill für weitere Expansionen. Die Minen von Blists Hill versorgten die drei Hochöfen in der Nähe mit Eisenerz. Auch Back- und Ziegelsteine wurden hier hergestellt. In den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts begann das Unternehmen Madeley Wood Company mit dem Bau einer großen Back- und Ziegelsteinfabrik. In den Sechzigerjahren des 19. Jahrhunderts baute man eine Eisenbahnstrecke zur hiesigen Marktstadt Wellington. Zu jenem Zeitpunkt war Blists Hill bereits ein geschäftiger Ort mit mehr als 500 Menschen, die täglich dort arbeiteten.

Dies war jedoch nicht von langer Dauer. Durch den Bau der Eisenbahn wurde der Kanal fortan weniger genutzt. Die Hochöfen wurden im Jahre 1912 schließlich abgestellt und der Kanal bald danach geschlossen. Die Minen und die Back- und Ziegelsteinfabrik blieben während der beiden Weltkriege geöffnet, aber im Jahre 1941 wurden die Minen stillgelegt, gefolgt von der Back- und Ziegelsteinfabrik, die in den Fünfzigerjahren geschlossen wurde. Im Jahr 1960 sah man die letzten guten Eisenbahnen, und Blists Hill wurde als industrielles Niemandsland verlassen.



Das Ironbridge Gorge Museum Trust wurde 1967 gegründet, und das Blists Hill Open Air Museum (Freilichtmuseum) wurde 1973 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Stadt (Die wesentlichen Sehenswürdigkeiten)

Die Lloyds Bank

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich das Bankwesen, das der Kapitalbeschaffung für die Industrie diente, und zwar häufig durch Familien wie z.B. den Barclays und den Lloyds. In der Blists Hill Bank kann man Währungen des 20. Jahrhundert gegen prädezimale Marken und Münzen umtauschen, die man in den Geschäften und Werkstätten in Blists Hill und sogar im Gasthaus New Inn ausgeben kann.

Das Gebäude ist eine Eins-zu-eins-Nachbildung einer Bank, die immer noch in der hiesigen Stadt Broseley auf der Südseite des Severn-Flusses steht. Sie wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts von den ersten Bankiers in Shropshire, Vickers, Son & Pritchard, gebaut.

Die Arbeit in einer Bank war eine vertrauensvolle, angesehene und ausschließlich männliche Domäne.

Der Apotheker Bates and Hunt



Der Apotheker leistete in der kleinen Industriestadt viele Dienste: Medizin wurde am hinteren, homöopathische und vorgefertigte Mittel sowie Hygieneartikel am vorderen Schalter ausgegeben. Wer sich keinen Arzt leisten konnte, kam zu Beratungszwecken her. Es kamen auch Menschen, die sich von einem Zahnarzt und Optiker behandeln ließen. Der Apotheker selbst beschäftigte sich vermutlich mit dem Ziehen von Zähnen.

Das Gebäude ist eine Nachbildung, und sein Name ist der eines hiesigen Apothekers. Die Inneneinrichtung stammt aus einem Geschäft in Bournemouth, und die Gefäße und anderen Gegenstände wurden aus diversen Quellen zusammengetragen.

Das Lebensmittelgeschäft

In den Geschäften gab es seine große Auswahl an Artikeln, wie z.B. getrocknete Lebensmittel, Fleisch, Konserven, Luxusgüter, Bürsten, Kochutensilien und sogar ganze Geschirrgarnituren. Die Schaufenster wurden in jeder Jahreszeit wunderschön dekoriert, um Kunden in die Geschäfte zu locken und den Kundenstamm zu sichern.

Die Süßwarenhändlerin Annie Earp

Die verführerische Auslage von Lakritzköstlichkeiten, Brausepulver und regenbogenfarbenen Süßigkeiten erinnert an die Zeit, als Zucker noch als gesund galt. Man sieht auch das einstige Bonbonpapier der Cadbury Company, eines berühmten Schokoladenherstellers mit Produktionsstätte in Shropshire, die das ausgebaute Kanalnetzwerk nutzte.

Die Gastwirtschaft New Inn Public House

Dieses typische Gasthaus aus dem späten 19. Jahrhundert wurde aus dem Zentrum von Walsall entfernt und hier zwischen 1981 und 1982 wieder aufgebaut. Der Thekenbereich war ausschließlich Männern vorbehalten. Frauen durften sich im größeren Fassraum aufhalten, wo eine Bandbreite an Biersorten, u. a. altem Ale und Porter, gelegentlich auch mit Brot und Käse, serviert wurde.



Die Gießerei

Kleine Gießereien wie diese waren im spätviktorianischen England sehr häufig vertreten. Die Produktpalette reichte von Statuen bis hin zu Türstoppern. Roheisen wird aus Eisenerz gemacht, das in einem Hochofen geschmolzen wird. Dieses Eisen, wieder eingeschmolzen und in Formen gegossen, ist als Gusseisen bekannt. Gusseisen ist ein sprödes Metall mit hoher Dichte. Die Eisenbrücke (Iron Bridge) wurde 1779 in offenen Sandformen gegossen, wobei 384 Tonnen Eisen verwendet wurden.

Dieses in Blists Hill verwendete Verfahren nennt man "greensand casting" (etwa: Grünsand-Guss). Die Formen werden auf einer Formbank gefertigt und dann auf den Boden gestellt. Bedecken die Formen den ganzen Boden, beginnt man mit dem Guss, und zwar normalerweise einmal pro Woche. In einer kommerziellen Gießerei mit vollständiger Belegschaft wird allerdings mehrmals am Tag gegossen.

Das Eisen wird in der hohen zylindrischen Kuppel im hinteren Teil der Gießerei geschmolzen. Von dort aus wird das geschmolzene Eisen in Schöpflöffeln im Inneren der Gießerei gesammelt und in die auf dem Boden bereit stehenden Formen gegossen. Ist das Eisen abgekühlt, werden die Formen aufgebrochen, der Guss entfernt, und das ganze Verfahren beginnt von neuem.

Der Drucke J. Edmunds

Die meisten viktorianischen Städte hatten Druckereien, wo Plakate, Notizzettel, Tickets, Werbematerial und Flugblätter gedruckt wurden. Kisten mit einzelnen Schriftzeichen und Blöcken wurden auf den Kopf und von hinten nach vorne aufgestellt und dann das Papier obenauf gelegt, um den Druck zu erhalten. Die Maschine wird manuell und mit dem Fuß bedient, außer der Howard Bremner Presse, mit der man 1.200 Exemplare pro Stunde erstellen kann.

Der Kerzenmacher Thomas Trevor

Während des 19. Jahrhunderts war Kerzenlicht für häuslichen und industriellen Gebrauch unabdingbar. Diese Kerzenfabrik wurde ca. 1850 von Thomas Trevor in Madeley gebaut. Die Kerzen werden hier in zwei Farben gezogen. Im 19. Jahrhundert stellte man Kerzen aus Talg her, der aus Hammelfett gewonnen wurde. Sämtliche Abfälle verfütterte man an die Schweine.

Die Stirchley-Schule

Die hiesige Schule wurde im Juni 1881 eröffnet und zuletzt im Jahr 1973 besucht. Sie bestand aus zwei gemischten Klassen, einer für kleine Kinder im kleinen Zimmer und einer für ältere Kinder im größeren Klassenzimmer. Die Direktorin und ein Lehrer kümmerten sich um die Schüler. Es gab zwei Hauptgründe für das Fernbleiben von der Schule: In der Erntezeit mussten die Kinder auf den Feldern arbeiten, und da alle Kinder zu Fuß zur Schule gehen mussten, hielten heftige Regenfälle sie von der Teilnahme am Unterricht ab.

Die Fassade des Gebäudes ist eine Stein-für-Stein Nachbildung, wie man an den Spuren an der Eingangstür unschwer erkennen kann.

